



SPD-Gemeinderatsfraktion

Stellungnahme und Anträge zum Doppelhaushalt 2022/2023

DOPPELHAUSHALT 2022/2023

Stellungnahme und Anträge

der SPD-Fraktion

Mittwoch, 20. Oktober 2021

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Bader,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Riemer,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gemeinderatskolleginnen und -kollegen,

Kirchheim steht vor großen Herausforderungen. Die Bewältigung der Pandemie mit ihren Folgen und den wirtschaftlichen Auswirkungen, der Klimaschutz mit den Klimafolgeanpassungen und die Digitalisierung sind Aufgaben, die zu bewältigen sind und die sich in den Zahlen des Entwurfs des vorgelegten Doppelhaushaltes 2022/2023 teilweise widerspiegeln. Neben diesen immensen finanziellen Aufgaben ist es mindestens genau so wichtig, den Zusammenhalt unserer Gesellschaft nicht aus den Augen zu verlieren. Nur im Zusammenhalt können wir die Zukunft gestalten; dazu gehört ein Museum und dazu gehören die „Freiwilligkeitsleistungen“ im städt. Haushalt. Sie sind Ausdruck dieses Zusammenhaltes und mehr als nur Einsparpotenzial. Diese Leistungen machen bei den Zuschüssen einen Bruchteil unsres Haushaltsvolumen aus, unterstützen die Vereine und die vielen Ehrenamtlichen z.B. beim Sport, bei sozialen Projekten oder bei der Kultur. Den vielen Ehrenamtlichen sagen wir Danke für ihren Einsatz im Interesse unserer Stadtgesellschaft.

Der eingebrachte Haushaltsentwurf geht von einer positiven Wirtschaftsprognose aus; seit dieser Woche wurde das prognostizierte Wirtschaftswachstum nach unten korrigiert. Der Wirtschaftsmotor scheint trotzdem wieder anzuspriegen obwohl die Industrie mit einem Strukturwandel, mit Rohstoffknappheit, mit Lieferengpässen und der Transformation der Industrie zu kämpfen hat. Davon betroffen sind nicht nur die Unternehmen, sondern auch die Arbeitnehmer*innen bleiben davon nicht verschont. In manchen Branchen wie dem Handel, dem die Lieferengpässen zu schaffen machen, der Gastronomie, die kein Personal findet und manchem Dienstleister - folglich kommen diese nur schwer aus dem Pandemietal heraus. Der Weg zur Normalität wird lang werden – falls es die Normalität, wie vor der Pandemie, überhaupt noch gibt.

Stellungnahme und Anträge zum Doppelhaushalt 2022/2023

Der vorgelegte Haushaltsplanentwurf mit der Finanzplanung bis 2026 geht von einem Investitionsvolumen von 130 Millionen Euro aus. 130 Millionen in 5 Jahren bedeuten im Schnitt 26 Mio. Euro pro Haushaltsjahr. Für uns stellen sich die Fragen – gibt es künftig keine Kapazitätsengpässe mehr - sind diese Investitionen ab 2022 von den Abteilungen der Verwaltung umsetzbar und leistbar, wenn von der Verwaltungsspitze ständig die Personalmängel in den technischen Abteilungen beklagt werden? Wir meinen nein! Im Rahmen des strategischen Finanzmanagement gibt es einen Gemeinderatsbeschluss, dass eine maximale Verschuldung bis zum Ende des Finanzplanungszeitraums in Höhe von 16,4 Mio. Euro eingehalten werden soll. Dies wird nicht eingehalten – warum wird das einfach ignoriert?

Die Priorisierung der Investitionen entlang dieser strategischen Ausrichtung hätten wir von der Verwaltung erwartet. Nach der Investitionsklausur hätten wir uns eine priorisierte Aufstellung gewünscht die neben der festgelegten Rangordnung des Gemeinderates auch die Vorschläge der Verwaltung nach Dringlichkeit enthalten hätte.

Es entsteht der Eindruck, dass die strategische Ausrichtung nach dem NKHR (neues kommunales Haushaltsrecht) in der Verwaltung keine Priorität mehr hat. Seit Januar 2020 sind die Steuerungsberichte nach den Handlungsfeldern ausgesetzt. Obwohl im Februar 2020 vom Gemeinderat beschlossen wurde, dass die Steuerungsberichte eine neue Struktur erhalten sollen – ist bis heute nichts passiert. Ein guter Steuerungsbericht ist die Grundlage für den Gemeinderat seine Aufgabe des passgenauen Steuerns wahrnehmen zu können.

Herr Dr. Bader, mit der Einbringung dieses Haushaltsentwurfes werden Sie an Ihren Aussagen von vor zwei Jahren gemessen. Sie kritisierten in Ihrem damaligen Wahlkampf den Gemeinderat und prangerten ihn an, dass mit Beschlüssen des Gemeinderates die Stadt viel zu hohe Ermächtigungsüberträge vor sich herschiebe. Herr Dr. Bader, nun sind Sie in der Realität angekommen. Wegen dieses Haushaltsentwurfes werden sich die Ermächtigungsüberträge noch erheblich höher auftürmen. Liegt somit nach Ihrer Erwartung die Bringschuld beim Gemeinderat?

Wir formulieren unsere Stellungnahme unter dem Motto „Das Wichtige Jetzt“!

Wohnen und Quartiere

Wohnraum wird zunehmend zum Luxusgut und für viele Menschen zur existenziellen Frage. Das Recht auf Wohnraum ist ein Menschenrecht. Gerade in Zeiten einer Pandemie erlangen die eigenen vier Wände eine besondere Qualität. Spürbar wird, welche soziale Sprengkraft in der Verfügbarkeit ebenso wie der Bezahlbarkeit von Wohnraum liegt. Im März 2017 hat der Gemeinderat in einem Grundsatzbeschluss die Gründung eines Eigenbetriebs Wohnen beschlossen. Seit Juli 2021 liegt der einstimmige Gemeinderatsbeschluss vor, ab 01.01.2022 den Eigenbetrieb „Wohnen“ zu gründen. Nach 4 Jahren wurde ein Zeichen gesetzt. Dabei sollten wir auch bleiben.

Die ersten kleinen Erfolge liegen vor; die Festlegung der Sozialbauverpflichtung. Nur ist das nicht ausreichend! Es ist höchste Zeit, dass die Stadt eigene Wohnungen baut. Mit der Planung und dem Bau im Lindorfer Weg sind ein Anfang gemacht. Weitere Projekte wie das Güterbahnhofgelände Ötlingen oder der Schafhof IV sollten rasch und zügig umgesetzt werden. Modernisierungen von Innenstadtquartieren und Ortskerne in den Ortschaften sind im Blick zu behalten!

Die Quartiersentwicklung in den Wohnvierteln und Stadtteilen ist unter dem Blickwinkel von Nachbarschaftsnetzwerken weiterzuführen. Das Gelingen eines erfolgreichen Nachbarschaftsnetzwerkes hängt u.a. auch von vorhandenen Räumlichkeiten ab. Künftig ist darauf zu achten, dass bei größeren Objekten in den Wohnquartieren Räume für Nachbarschaftsnetzwerke eingeplant werden. Unser gesellschaftlicher Zusammenhalt, unsere Demokratie, machen gerade in Deutschland eine relative Nähe der Milieus aus, die zunehmend droht verloren zu gehen. Gerade während der Ausgangssperren hat sich gezeigt, dass dort wo ein Zusammenhalt besteht, sowohl alleinstehende, kranke als auch gehandicapte Menschen von anderen Menschen aus ihren Quartieren im Ehrenamt versorgt werden konnten. **Ich verweise auf unsere Anträge**

Bildung

Kinder sind unser aller Zukunft - von ihnen, ihren Talenten, ihren Entwicklungsfähigkeiten- ebenso ihren Chancen hängt das zukünftige Wohl unserer Gesellschaft ab. Es liegt in unserer Verantwortung, diese Ausgangsmöglichkeiten für sie, bestmöglich zu gestalten um kein Kind zu verlieren. In den letzten Jahren haben wir als Kommune viel erreicht. Es kommen weitere Herausforderungen auf uns zu. Das vor kurzem vom Bund und den Ländern verabschiedete Gesetz, ab 2026 einen Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung an Grundschulen einzuführen, ist für Kirchheim, trotz der zu erwartenden Bundes- und Landeszuschüsse, ein finanzieller Kraftakt. Ein Budgetansatz ist im Haushaltsentwurf dafür noch nicht enthalten. Wir beantragen deshalb eine Aktualisierung des Schulentwicklungsplanes mit den Auswirkungen des Rechts auf Ganztagesbetreuung an Grundschulen ab 2026.

Durch die Coronapandemie hat die Digitalisierung an den Schulen Fortschritte gemacht. Eine Weiterführung und Etablierung der Digitalisierung ist notwendig. Nach der initialen Anschaffung digitaler Endgeräte 2020/2021 auf Grundlage des Medienentwicklungsplanes respektive Digitalpakt sind diese digitalen Geräte i.d.R. nicht länger als 4 – 5 Jahre betriebsfähig, dann erfolgt üblicherweise ein Austausch. Die Medienentwicklungspläne sind weiterzuführen und die entsprechenden Mittel sind ab 2025/2026 bereit zu stellen.

Wir erleben derzeit einen empfindlichen Mangel an Betreuungskräften. Dies ist auch in den Leserbriefspalten des Teckboten nachzulesen. Neu gebaute Gruppenräume können nicht belegt werden oder bestehende Gruppen müssen ihr Betreuungsangebot einschränken. Frei nach Shakespeare „Was ist faul im Staate Kirchheim“? Es gibt einerseits zu wenig Erzieher*innen, und zum anderen stellen sich unseres Erachtens folgende Fragen: Wie kann ich als Stadt, Erzieher*innen einen attraktiven Arbeitsplatz bieten? Wie geht die Verwaltung damit um? Kann die Personalgewinnung verbessert werden? Wird eine Erhöhung der Kapazität an Ausbildungsplätzen angestrebt? Werden Berufsfremde qualifiziert oder werden Umschulungsangebote angedacht? Eine Personalentwicklung für Betreuungskräfte ist dabei hilfreich und notwendig. Folglich wird sie von uns beantragt.

Klimaschutz und Klimafolgeanpassung

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit und aller Generationen! Im Juli hat der Gemeinderat die Fortschreibung des integrierten Klimakonzeptes beschlossen. Der CO²-Ausstoss von 2030 soll gegenüber dem von 2011 um 37% gesenkt werden. Dies ist mit dem 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens kaum vereinbar.

Der Ausbau erneuerbarer Energien muss beschleunigt werden. Die beschlossene Zielsetzung, durch Photovoltaik die Stromerzeugung bis 2030 um 19.800 MWh zu erhöhen bedarf etwa einer Fläche von 22 ha! Deshalb müssen Anreize für die Errichtung von Photovoltaik - PV-Anlagen geschaffen werden. Dies kann durch Unterstützung von Privatpersonen beim Bau von PV-Anlagen erfolgen. Dabei könnten die Dachflächen an die Stadtwerke vermietet werden. Auf Brachflächen oder über großflächigen Parkplätzen könnten PV-Anlagen angelegt werden. Hier sollten die Stadtwerke aktiv werden. Künftig sehen wir weitere Beteiligungen an Windparks und eine Intensivierung der Kooperation zwischen Stadtwerke und Teckwerke. Dies kann zum Ziel haben, dass ein Angebot zur Versorgung mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen für alle Kirchheimer Haushalte angeboten werden kann. **Verweis auf Anträge**

Die Stadtwerke müssen das Angebot dezentraler Nahwärme und Stromversorgung voranbringen. Das Projekt „stationäre Brennstoffzelle“ in der Esslinger Weststadt kann dabei Vorbild sein.

Weiter verweise ich auf unsere Anträge zu den Themen Hochwasser- und Starkregengefahren.

Wirtschaft/Arbeit/Tourismus

Es ist an der Zeit, dass der Gewerbeflächenentwicklungsplan fortgeschrieben werden muss. Am 26. September 2021 haben die Dettinger Bürger*innen die Planungen am Hungerberg durch den Bürgerentscheid gestoppt. Nicht ideal für die Erschließung und die Verkehrsführung des Gewerbegebietes Bohnau-Süd. Die angedachte Brücke über die Autobahn ist aus heutiger Sicht nicht realisierbar. Wir müssen uns schon fragen, können wir an dieser Stelle ein Gewerbegebiet ansiedeln, wenn eine Erschließung realistisch nur über die Einsteinstraße und Jesinger Straße möglich ist? Weiter sollten wir die Diskussion führen: Ist „Bohnau-Süd“ als Entwicklungsstandort für eine größere Ansiedlung zur Transformation der Industrie vorzuhalten oder soll es für Kirchheimer Firmen vorgehalten werden? Bevor diese Diskussion nicht stattgefunden hat, ist der Doppelhaushalt nicht mit Investitionskosten zur Erschließung dieser Fläche zu belasten.

Kultur – Sport – Freizeit

Kultur und Sport haben einige Gemeinsamkeiten – sie tragen maßgeblich zur Attraktivität unserer Stadt bei.

Die Planungen zur Sanierung des Kornhauses sind nach drei Jahren abgeschlossen. Wir sind froh, dass mit der Sanierung 2022 begonnen wird, obwohl die Streckung der Finanzierung über 5 Jahre ein langer Zeitraum ist. Es bleibt unsere Hoffnung, dass nach 10 Jahren Schließung, das Museum 2026 wieder eröffnet wird.

Wir beantragen die Kulturentwicklungsplanung wieder aufzunehmen.

Die Umsetzung der Maßnahmen zur Sportentwicklungsplanung sind essentiell – primär Schulsporthallen für den Campus Rauner und das Schlossgymnasium. Auch die Sanierung der Gemeindehalle Jesingen ist unter dem Blickwinkel der aktuellen und zukünftigen Nutzung sowohl für Kultur und Sport notwendig.

Gibt es für die Gießnauhalle in Nabern einen Projektplan wie die Schäden behoben werden sollen?

Mobilität - Versorgungsnetze

Wie wollen wir die Wende zur E-Mobilität schaffen? Geht es nach der Stadt Kirchheim sind öffentliche E-Ladestationen für E-Autos und E-Bikes wirtschaftlich nicht rentabel.

Dadurch seien lt. der Verwaltung die vorhandenen E-Ladestationen in den Tiefgaragen ausreichend. Sie hält einen weiteren Bedarf für nicht erforderlich. Wissenschaftliche Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis, dass für 1000 E-Autos etwa 30 öffentliche Ladestationen erforderlich sind; folglich brauchen wir dringend in Kirchheim E-Ladestationen. Nicht nur in der Innenstadt auch in den Ortsteilen. Was ist mit dem Fahrzeug, das im öffentlichen Raum vor der Wohnung geparkt wird?

Was passiert im Falle eines Halteverbots vor der eigenen Wohnung? Wir können die ablehnende Aussage der Verwaltung so nicht akzeptieren. Eine Anregung aus anderen Städten – Lichtmasten werden mit Ladeboxen ausgestattet. Das wäre eine Idee für Kirchheim – und ein weiteres Betätigungsfeld der Stadtwerke. Ansonsten gibt es alternative Anbieter in der Region, die E-Ladestationen bauen.

Eine weitere Anregung – zur Förderung des Radtourismus – Ladestationen in Verbindung mit Schließfächern für E-Bikes bzw. Pedelecs. Exemplarisch zu besichtigen in Rottweil.

Seit 2020 gibt es in Kirchheim das Stadtticket für 3€ am Tag. Ein Angebot, das Mobilitätsverhalten der Kirchheimer*innen klimafreundlicher zu gestalten. Im Jahr 2022 erwarten wir einen Bericht und signalisieren jetzt schon unsere Zustimmung zur Weiterführung des Angebots.

Die Mobilitätsbedürfnisse aller sind in den Blick zu nehmen. Die Fußgänger*innen brauchen barrierefreie und sichere Fußgängerüberwege, die Radfahrer*innen ein sicheres Radwegenetz - insbesondere für die Schulwege. In Teilen von Kirchheim ist das schon ganz gut umgesetzt. Hingegen gibt es einen erheblichen Mangel an Fußgängerüberwegen an stark befahrenen Straßen. Z.B. in Nabern auf Höhe der Schule oder in Jesingen an der Apotheke.



Auch manche Radwegeverbindungen beispielsweise von Nabern nach Kirchheim sind extrem unattraktiv und ohne Beleuchtung stellen sie ein Risikofaktor dar.

Ich wünsche uns konstruktive und gute Beratungen und die richtigen Entscheidungen für Kirchheim. Es gibt noch viel zu tun – über alle Handlungsfelder hinweg – Sie sehen es an unseren Anträgen.

Frei nach Jeremia 29 „Suchet der Stadt Bestes“.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.